

Züchter tagten in Veitshöchheim



An der diesjährigen Arbeitstagung der Züchter, die an der LWG in Veitshöchheim stattfand, nahmen über 220 Teilnehmer aus acht europäischen Ländern teil. (© Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim)

Veitshöchheim, 04.11.2017: Heute fand die Arbeitstagung der Züchter und Zuchtobleute am Institut für Bienenkunde und Imkerei in Veitshöchheim statt. Bereits am Vortag wurden die Gäste durch das Institut geführt und lernten dessen Aufgaben kennen.

Herzlich willkommen hieß die stellvertretende Institutsleiterin und Moderatorin der Arbeitstagung, Dr. Ingrid Illies, die Gäste am Institut für Bienenkunde und Imkerei (IBI). Denn mit Inkrafttreten der neuen Organisationsstruktur zum 01.11.2017 reiht sich das bisherige Fachzentrum neben den Instituten Weinbau und Oenologie, Erwerbs- und Freizeitgartenbau sowie Stadtgrün und Landschaftsbau ein. Durch die Struktur eines Institutes mit Arbeitsbereichen werden zukünftig weniger Fachsparten, sondern vielmehr Aufgabenthemen im Vordergrund stehen, mit einem daraus resultierenden höheren Maß an Flexibilität. Die Zuständigkeiten der Mitarbeiter sind davon nicht betroffen.

Ebenfalls begrüßte D.I.B.-Zuchtbeirat Friedrich-Karl Tiesler die über 220 Teilnehmer in der Aula der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, dabei neben den Referenten viele Vertreter der Bieneninstitute sowie Züchter und Lehrbeauftragte aus Kroatien, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden. So hat diese Veranstaltung im Laufe der Jahre internationalen Charakter angenommen.

In diesem Jahr stand die Auswahl und Pflege von Drohnenvölkern für Belegstellen und die künstliche Besamung im Mittelpunkt. Dabei kommt es nicht nur auf die richtige Pflege der Drohnenvölker an, wodurch der Paarungserfolg sichergestellt wird, sondern auf eine besonders sorgfältige Auswahl. Von den Drohnenvölkern auf Belegstellen geht ein großer Einfluss auf die Zuchtpopulation vieler Züchter aus. Während bei einzelnen Zuchtvölkern eine Fehlentscheidung durch das Ausmerzen einer Geschwistergruppe schnell zu beseitigen ist, erhalten alle Züchter, die dieselbe Belegstelle beschicken (oftmals über 1.000 Königinnen) zu 50 % das gleiche Erbgut in ihre Population.

Dr. Ina Heidinger berichtete zum Thema „*Was wir über Drohnen wissen*“, welchen Einfluss eine gute oder schlechte Futterversorgung während der Aufzucht auf die Qualität und Fertilität der Drohnen hat. Aber auch die Wirkung von Pflanzenschutzmitteln konnte nachgewiesen werden.

Dr. Gudrun Koeniger, Dr. G. Lahner und Prof. Dr. Nikolaus Koeniger referierten zum Punkt „*Was wir über Drohnen noch nicht wissen*“. So ist vieles zum Orientierungsvermögen, zum Zustandekommen von Drohnensammelplätzen in strukturiertem und flachem Gelände sowie der Einfluss von Duftstoffen noch weitgehend ungeklärt, so dass es für kommende Forschergenerationen noch viele Fragen, die für den Betrieb von Belegstellen von Bedeutung sind, zu klären gibt.

Imkermeister Achim Fuchs, Leiter der Landbelegstelle Bramandlberg, berichtete über seine Vorgehensweise beim Aufbau und der Pflege der Drohnenvölker.

Dr. Ralph Bächler/Kirchhain berichtete über die Grundlagen zum Management der Drohnenvölker auf Toleranzbelegstellen, wo durch Verzicht auf chemische Bekämpfungsmaßnahmen und das Vorhandensein einer Vielzahl von Drohnenvölkern die natürliche Selektion genutzt wird.

Praktische Erfahrungen zu diesem Thema wurden von Detlef Ottersbach auf der Toleranzbelegstelle Norderney, die jährlich mit mehr als 2.600 Königinnen beschickt wird, vorgetragen.

F.-K. Tiesler und Imkermeister Georg Macha berichteten über die Drohnenaufzucht und -pflege für die künstliche Besamung bei der AGT-Gruppe Nord. Hier werden die Drohnen unmittelbar nach dem Schlüpfen gezeichnet und können danach - bis zu ihrer Verwendung - frei fliegen, was nicht nur für eine sichere Herkunftsbestimmung sondern auch für die Selektion und die Hygiene bei der Spermaaufnahme von Bedeutung ist.

Dr. Andreas Hoppe/Hohen Neuendorf trug die Vor- und Nachteile bei 1-Drohn-Besamungen aus genetischer Sicht vor. Dabei ging er auf die Verwandtschaftsverhältnisse im Bienenvolk ein und erläuterte die Möglichkeit, Anlagen für bestimmte Eigenschaften besser zu erkennen, wies aber auch auf die Nachteile, insbesondere fehlende Vitalität hin.

Dr. Bächler stellte aus Kirchhainer Sicht die Ergebnisse der SMR/VSH-Untersuchungen bei 1-Drohn-Besamungen dar. Er betonte, dass 1-Drohn-Besamungen in einem Zuchtprogramm immer nur einen Zwischenschritt darstellen, der zu keiner Dauereinrichtung werden darf.

In einem zweiten Referat berichtete Dr. Hoppe über neuere Methoden zur Berücksichtigung der väterlichen Abstammung im Rahmen der Zuchtwertschätzung. So werden in Zukunft u. a. auch die Anzahl der Drohnenvölker auf Belegstellen und die Anzahl der bei der künstlichen Besamung für eine Besamung verwendeten Drohnen berücksichtigt. Dadurch wird die Zuchtwertschätzung sicherer.

In dem abschließenden Referat wies Dr. Jakob Wegener/Hohen Neuendorf auf die Möglichkeiten der Kryokonservierung von Drohnensperma hin. So kann dieses nicht nur von besonders hervorragenden Zuchtvölkern über Jahre konserviert werden, sondern das Verfahren kann auch für den Erhalt wertvoller Rassen, die in ihrem Bestand gefährdet sind und deren besondere Eigenschaften für spätere Generationen von eminenter Wichtigkeit sein können - z. B. im Verhalten gegenüber Feinden und Parasiten - von besonderer Bedeutung sein.

An alle Vorträge schloss sich eine lebhafte Diskussion an. So war auch die diesjährige Veranstaltung ein voller Erfolg. Den Referenten und dem Institut für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim wird an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

(F.-K. Tiesler)